

Moderater Rückgang bei Unternehmensinsolvenzen

Die Zahl der Firmenpleiten ist gegenüber dem Vorjahr gesunken, von einer nachhaltigen Trendumkehr kann jedoch nicht gesprochen werden.

Wien, 18.03.2026 – Laut aktueller KSV1870 Hochrechnung mussten im ersten Quartal 2026 in Österreich 1.687 Unternehmen (- 6 % gegenüber 2025) Insolvenz anmelden. Das sind im Schnitt fast 19 Betriebe pro Tag. Zu den Insolvenztreibern zählen der Handel, das Baugewerbe und der Sektor Gastronomie/Beherbergung – sie verzeichnen seit Jahresbeginn 44 Prozent aller Firmenpleiten. Die vorläufigen Passiva* belaufen sich auf rund zwei Mrd. Euro (- 23,6 %). Ohne die bis dato größte Insolvenz des Jahres, jene der Laura Privatstiftung (rd. 1 Mrd. Euro), würden die Passiva noch weitaus niedriger ausfallen. Darüber hinaus sind seit Jahresbeginn 9.600 Gläubiger (- 14,3 %) und 6.000 Arbeitnehmer (+ 3,4 %) betroffen. Mit Blickrichtung Jahresende ist eine seriöse Prognose aktuell nur bedingt möglich – aus heutiger Sicht dürfte das Vorjahresniveau jedoch eher nicht erreicht werden.

Trotz altbekannter Herausforderungen sowie neuer bzw. verschärfter Krisenherde – etwa des Konflikts im Nahen Osten und des anhaltenden Zollstreits zwischen Europa und den USA – ist die Zahl der Unternehmensinsolvenzen in den ersten drei Monaten 2026 im Vergleich zum Vorjahr leicht gesunken. „Die Firmenpleiten liegen weiterhin auf einem hohen Niveau, doch es ist zumindest ein positiver Funke, dass wir heute von einem leichten Rückgang in puncto Fallzahlen sprechen können“, erklärt MMag. Karl-Heinz Götze, MBA, Leiter KSV1870 Insolvenz. Ergänzend fügt Götze hinzu: „Nichts destotrotz ist es deutlich zu früh, von einer Trendumkehr zu sprechen, zumal gerade in den vergangenen Wochen neue Krisenherde aufgetreten sind, die Potenzial haben, negativen Einfluss auf die heimische Wirtschafts- und Insolvenzentwicklung zu nehmen.“ Auf Bundesländerebene verzeichnet Kärnten (+ 29,9 %) den größten Anstieg und Salzburg (- 32,5 %) den deutlichsten Rückgang.

Mehr nicht eröffnete Verfahren – höhere finanzielle Belastung

Besonders besorgniserregend ist vor allem eine Entwicklung: Während die Zahl der eröffneten Insolvenzverfahren um rund zwölf Prozent gesunken ist, ist jene der mangels Masse nicht eröffneten Fälle um knapp fünf Prozent gestiegen. Mittlerweile machen die Nichteröffnungen bereits 41 Prozent aller Unternehmensinsolvenzen in Österreich aus. Für den heimischen Wirtschaftsstandort ist es ein Alarmsignal, dass immer mehr Betriebe nicht in der Lage sind, die Kosten in der Höhe von 4.000 Euro für ein ordentliches Insolvenzverfahren aufzubringen. „Wenn die Zahl der nicht eröffneten Verfahren steigt, steigen die finanziellen Verluste der Gläubiger noch weiter, da eine professionelle Aufarbeitung dieser Fälle nicht mehr möglich ist. Angesichts dieser Entwicklungen ist es wohl an der Zeit, sich konkret darüber Gedanken zu machen, wie man aus gesetzlicher Sicht mit derartigen Fällen in Zukunft umgehen möchte“, so Götze. Im Rahmen einer etwaigen gesetzlichen Anpassung wird es jedenfalls elementar sein, dass diese nicht wieder zulasten der „gesunden“ Unternehmen des Landes geht, wie dies bereits Anfang des Jahres im Zuge des Betrugsbekämpfungsgesetzes 2026 (BBKG 2026) geschehen ist.

Handel und Bau mit leichter Erholung, Situation in Gastronomie spitzt sich zu

Zu Beginn des Jahres verzeichnen mit dem Handel (272 Fälle) und dem Baugewerbe (240) jene Branchen die meisten Insolvenzen, die bereits in den vergangenen Jahren mit besonders hohen Fallzahlen zu kämpfen hatten. Erfreulich ist jedoch, dass es sowohl im Handel (- 10 %), als auch im Baugewerbe (- 14 %) gegenüber dem Vorjahr zu spürbaren Rückgängen gekommen ist. Darüber hinaus sind auch im Grundstücks- und Wohnungswesen (- 25 %) und im Bereich ‚Herstellung von Waren‘ (- 17 %) die Fallzahlen signifikant gesunken. „Es ist ein positives Signal, dass insbesondere in Branchen mit vielen Arbeitsplätzen zuletzt deutlich weniger Insolvenzfälle zu verzeichnen waren als noch vor einem Jahr“, erklärt Götze.

Die Branche mit der drittgrößten Zahl an Insolvenzen ist wie zuletzt die Gastronomie/Beherbergung mit 226 Fällen (+ 14 %). „Hier hat sich die Lage in den vergangenen Monaten weiter verschärft“, so der Insolvenzexperte. Die Gründe dafür liegen in

einem Ursachenmix, der sich vorwiegend aus hohen Betriebskosten (Energie-, Lebensmittel-, Personalkosten), einer schwachen wirtschaftlichen Gesamtlage, wodurch Restaurantbesuche vermehrt reduziert werden, und strukturellen Problemen (geringe Gewinnmargen, starker Konkurrenzkampf) zusammensetzt. Gleichzeitig müssen vielerorts die Öffnungszeiten der Gastronomiebetriebe verkürzt werden, etwa aufgrund von Personalmangel oder aus wirtschaftlichen Gründen. Dadurch wird es notwendig, dringend benötigte Einnahmen innerhalb einer kürzeren Zeitspanne zu erwirtschaften, was jedoch nicht immer gelingt und mittelfristig in finanzielle Schieflage führt.

Passiva* sinken deutlich

Wie die aktuelle KSV1870 Hochrechnung zeigt, steht im Bereich der vorläufigen Passiva* ein deutlicher Rückgang von 23,6 Prozent auf etwa zwei Milliarden Euro zu Buche. Rund die Hälfte der vorliegenden Passiva wird durch den bis dato größten Fall des Jahres verursacht: die Laura Privatstiftung (gegründet von Ingeborg Benko und René Benko) mit vorläufigen Passiva* in der Höhe von rund einer Milliarde Euro. Ohne diesem in der Vorwoche eröffneten Insolvenzfall würden die österreichweiten Passiva* nach aktuellem Stand bei rund 933 Mio. Euro (- 64 %) zum Liegen kommen. Darüber hinaus fällt auf, dass es im ersten Quartal des Vorjahres neun Fälle mit Passiva von über 50 Mio. Euro gab – im heurigen Jahr gibt es drei Insolvenzfälle dieser Größenordnung.

Prognose 2026: Krisenherde und veränderte Gesetzeslage als Unsicherheitsfaktoren

Zum Ende des ersten Quartals 2026 bleibt festzuhalten: Im Angesicht globaler Spannungen und bestehender wirtschaftlicher Entwicklungen ist eine seriöse Prognose für das heurige Insolvenzjahr zum jetzigen Zeitpunkt kaum möglich. Was aktuell durchaus im Bereich des Möglichen liegt, ist, dass zum Jahresende 2026 das Vorjahrsergebnis bei den Unternehmensinsolvenzen wohl nicht überschritten werden wird. „Aus heutiger Sicht erwarten wir als KSV1870 im Jahresverlauf keine eklatanten Verschiebungen bei den Fallzahlen der Unternehmensinsolvenzen“, so Götze. Neben den bestehenden und neuen globalen Krisenherden wird auch abzuwarten sein, wie sich die gesetzlichen Anpassungen des Insolvenzwesens im Zuge des im Jänner 2026 seitens der Bundesregierung verabschiedeten Betrugsbekämpfungsgesetzes 2026 (BBKG 2026) auswirken werden und in welcher Form das unverändert hohe Kostenniveau weiterhin Einfluss nehmen wird.

**) Die Passiva für das erste Quartal 2026 sind vorläufige Werte und beziehen sich auf den Stichtag der Hochrechnung, den 12.03.2026. Im Zuge der fortlaufenden Insolvenzverfahren werden sich diese Passiva noch verändern.*

Rückfragenhinweis:

Markus Hinterberger
KSV1870 Unternehmenskommunikation
Telefon 050 1870-8205
@: hinterberger.markus@ksv.at

Sie möchten keine Aussendungen des KSV1870 mehr erhalten? Dann senden Sie uns ein kurzes [E-Mail](#).

Über den KSV1870

Der Kreditschutzverband von 1870 (KSV1870) zählt zu den führenden Wirtschaftsplattformen Österreichs. Durch innovative, digitale Lösungen minimiert der Gläubigerschutzverband mit seinen Tochtergesellschaften die ökonomischen Risiken seiner Kunden und trägt wesentlich zu ihrem Geschäftserfolg bei. Der KSV1870 bewahrt Wirtschaftstreibende vor finanziellem Schaden, stärkt ihre Liquidität und identifiziert neue Wachstumschancen. Aktuell serviert die Unternehmensgruppe rund 35.000 Mitglieder im In- und Ausland.

Internationale Bonitätsauskünfte, Inkasso-Dienstleistungen und Vertretungen in Insolvenzverfahren unterstützen bei einem professionellen Risikomanagement und sorgen für sichere Geschäfte. Neues Wachstum ermöglicht der KSV1870 durch innovative Lösungen im Business Analytics-Bereich. Wirtschaftsinformationen aus unterschiedlichen Datenpools, intelligent analysiert und ausgespielt in Echtzeit, öffnen die Tür zu neuen Umsatzpotenzialen. Über das Webportal www.ksv.at können alle Services und Produkte rund um die Uhr abgerufen werden.

Unternehmensinsolvenzen Q1-2026

Hochrechnung (HR)

	2026	2025	Veränderung	
Gesamtinsolvenzen	1.687	1.795	-	6 %
Eröffnete Insolvenzen	995	1.134	-	12 %
Nichteröffnete Insolvenzverfahren (mangels kostendeckenden Vermögens)	692	661	+	5 %
Geschätzte Passiva	2.005 Mio.	2.624 Mio.	-	24 %
Mitarbeiterinnen/Mitarbeiter	6.000	5.800	+	3 %
Gläubiger	9.600	11.200	-	14 %

Die Passiva (geschätzten Insolvenzverbindlichkeiten in EUR) dürfen nicht mit den tatsächlichen Verlusten aus Insolvenzen gleichgesetzt werden. Zu berücksichtigen sind Quotenzahlungen im Rahmen von Sanierungsplänen, Ausschüttungen aus Verwertungen von Konkursmassen sowie Sonderrechte aufgrund von Aus- und Absonderungsrechten.

Gesamtinsolvenzen nach Bundesländern, Q1-2026

Bundesland	Fälle 2026	Fälle 2025	+ / -	Passiva 2026 in Mio. EUR	Passiva 2025 in Mio. EUR	+ / -
Wien	638	690	-7,5%	229	1.412	-83,8%
Niederösterreich	276	312	-11,5%	161	120	34,2%
Burgenland	49	46	6,5%	5	14	-64,3%
Oberösterreich	205	210	-2,4%	62	92	-32,6%
Salzburg	81	120	-32,5%	24	30	-20,0%
Vorarlberg	46	41	12,2%	38	17	123,5%
Tirol	81	115	-29,6%	1.103	835	32,1%
Steiermark	198	174	13,8%	345	67	414,9%
Kärnten	113	87	29,9%	38	37	2,7%
Gesamt	1.687	1.795	-6,0%	2.005	2.624	-23,6%

Gesamtinsolvenzen nach Verfahren, Q1-2026

	Sanierungs- verfahren mit EV*	Sanierungs- verfahren ohne EV*	Konkurse	Eröffnete Verfahren gesamt	Nichteröffnete Verfahren
Wien	5	31	311	347	291
Niederösterreich	1	24	153	178	98
Burgenland	0	6	25	31	18
Oberösterreich	0	19	84	103	102
Salzburg	1	5	44	50	31
Vorarlberg	2	3	27	32	14
Tirol	1	1	45	47	34
Steiermark	4	31	110	145	53
Kärnten	1	11	50	62	51
Gesamt	15	131	849	995	692

*) Eigenverwaltung

Großinsolvenzen, Q1-2026 – Top Ten Insolvenzen nach Passiva

1	Laura Privatstiftung	Innsbruck/Tirol	1.072 Mio.
2	LL-resources GmbH	Graz/Stmk	131 Mio.
3	Domaines Kilger GmbH & Co KG	Gamlitz/Stmk	82 Mio.
4	Mediashop GmbH	Neunkirchen/NÖ	46 Mio.
5	Wollsdorf International GmbH vorm. Wollsdorf Beteiligungs GmbH	Wollsdorf/Stmk	33 Mio.
6	Essl Helmut	Wien	30 Mio.
7	Da Vinci Waldgarten GmbH	Wien	27 Mio.
8	WOLLSDORF LEDER SCHMIDT & Co. Ges.m.b.H.	St. Ruprecht a.d. Raab/Stmk	26 Mio.
9	SIEBEN DÖRFER IMMOBILIEN GMBH	Wien	20 Mio.
10	MEON Medical Solutions GmbH & Co KG	Graz/Stmk	20 Mio.

Angaben in
EUR,
Stand HR

Gesamtinsolvenzen nach Branchen Q1-2026

	Fälle	Passiva EUR
1. Handel	272	121 Mio.
2. Bau	240	51 Mio.
3. Beherbergung und Gastronomie	226	39 Mio.

Branchen nach ÖNACE

Wien, 18.03.2026

Insolvenzstatistik für Unternehmen sowie Private

Die Insolvenzstatistik liefert Informationen über alle Insolvenzverfahren Österreichs. Grundlage der Analyse sind übermittelte Daten der zuständigen Landesgerichte sowie Bezirksgerichte und Informationen aus der KSV1870 Wirtschaftsdatenbank. Der KSV1870 erstellt diese Auswertungen zum ersten Quartal, zum ersten Halbjahr, für das erste bis dritte Quartal und zum Jahresende. Der Insolvenzstatistik liegt ein standardisiertes Verfahren zugrunde, das regelmäßig die gleiche Art der Analyse liefert und daher die Insolvenzzahlen seit Jahren konsistent abbildet. Eventuell auftretende Abweichungen - bei abgewiesenen Konkursanträgen oder eröffneten Verfahren - erklären sich daraus, dass je nach Verfahrensart die Insolvenz einer Firma nur ein Mal pro Jahr gezählt wird. Auch Änderungen der Gerichtszuständigkeit während des Insolvenzverlaufes können leichte Verschiebungen möglich machen.

Rückfragenhinweis:

Markus Hinterberger

KSV1870 Unternehmenskommunikation

Telefon 050 1870-8205, E-Mail: hinterberger.markus@ksv.at

www.ksv.at, Twitter: <https://twitter.com/KSV1870>